

FUNDSTÜCKE AUS DER ULB

Reise zu den weißen Elefanten

Im 17. Jahrhundert hatten nur wenige Menschen die Gelegenheit, einen lebenden Elefanten zu sehen. Wer nicht gerade Seemann oder Diplomat war oder beim Militär diente, kannte Asien oder Afrika nur aus Büchern – so er denn lesen konnte. Erasmus Finx alias Erasmus Francisci, einer der erfolgreichsten Schriftsteller seiner Zeit, entführt mit seinem im Jahr 1668 gedruckten »Ost- und West-Indischen wie auch Sinesischen Lust- und Stats-Garten« seine Leser in exotische Regionen Asiens und Amerikas, macht sie mit der Tier- und Pflanzenwelt, Sitten und Gebräuchen vertraut.

Und er lässt sie einem Festumzug des Königs von Pegu beiwohnen, wo sie den königlichen weißen Elefanten begegnen: »Vor dem Himmel giengen etliche mit Trompeten her/ [...] denen folgten Elephanten mit solcher Gravität/ daß man schweren möge/ sie verstünden den Schall solcher Instrumenten gar wol [...] und zwischen diesen allen die gewaffneten Elephanten/ in der Ordnung/ wie sie in dem Krieg zu gehen pflegen. Wenn dieser gantze Hauff vorüber/ so kommen [...] zween rote Elephanten/ mit Gold und feinem Zeug geziert; nochmals vier weisse/ mit Gold und Edelgesteinen geputzt; und diese weisse Elephanten haben ein Futeral von Golde/ gantz voll Rubinen/ über einen jeden Zahn/ von oben an bis zu dem

untersten Ende. Welches ihnen ein sehr schönes und prächtiges Ansehen macht: zumal/ weil sie auch ein schönes Umbraculum oder Schirm/ über ihne[n] haben [...]« Staatsgäste mussten bei einer Audienz mit dem König »[...] auch den weissen Elephanten/ Reverentz und Ehr erzeugen.«

Finx hat Europa nie verlassen. Das Wissen für sein Asienbuch entnahm er zeitgenössischen Reiseberichten. Die Allgemeine Deutsche Biographie beurteilt sein Schaffen unnachlässig: »[...] seine Schriften [...] sind [...] jetzt fast alle vergessen und verschollen, weil er eben nur [...] darauf bedacht war, der neugierigen Menge zu gefallen, für sie Merkwürdigkeiten aus allen Weltgegenden zusammen zu schleppen und diese geschmacklos durch breite moralische Gespräche oder einen fortlaufenden Geschichtsfaden, so gut es eben gehen wollte, mit einander zu verbinden«, heißt es in der Onlinefassung der Allgemeinen Deutschen Biographie. Dieses Urteil ist zu hart. Die fantasievollen Schilderungen von Finx und die hochwertigen Kupferstiche von Cornelius Nicolaus Schutz sind ein ästhetischer Genuss.

THOMAS PARSHIK

➔ Franck, Jakob, »Francisci, Erasmus«, in: Allgemeine Deutsche Biographie 7 (1878), 207 [Onlinefassung]: [bit.ly/3ewyLJq](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63888-p0211-9)



Bild: ULB

Der im Text beschriebene Umzug mit den weißen Elefanten. Die ULB Darmstadt besitzt zwei Exemplare, in der Sammlung Günderrode, Signatur: Gü 3554, und im Schleiermacher-Bestand, Signatur: O 1.



Lizenz: CC BY 4.0 International - Creative Commons, Namensnennung